



Der wöchentliche Ruhetag

Das dritte Gebot des Dekaloges lautet: «Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn deinem Gott, geweiht. (Ex 20, 10). Dieses Gebot nehmen die Juden bis zum heutigen Tag sehr ernst. Der Grund für dieses Gebot liegt darin, dass Gott am siebten Tag nach der Schöpfung ebenfalls geruht habe (Gen 2,3) und dieses Gebot direkt von ihm stamme. Der Sabbat gehört dem Herrn und ist ein Zeichen für seinen Bund mit den Menschen.

Jesus ist Herr über den Sabbat

Selbstverständlich hat auch Jesus als gläubiger Jude den Sabbat geachtet und an diesem Tag «wie gewohnt» (Lk 4, 16) die Synagoge besucht (Mt 12, 9), dort aus der Bibel vorgelesen und sie ausgelegt. Gleichzeitig hat er aber auch festgehalten, dass der Sabbat für den Menschen da ist und nicht der Mensch für den Sabbat (Mk 2, 27). Dann fügte er hinzu, dass der Menschensohn Herr auch über den Sabbat ist (Mk 2, 28). Deshalb hat sich Jesus nicht gescheut am Sabbat Kranke zu heilen und die Sabbatruhe zu brechen, was von den gesetzestreuen Juden als grosse Beleidigung Jahwes angesehen wurde (Mt 12, 9–14). Darauf stand sogar die Todesstrafe (Ex 31, 15 und Num 15, 32–35). Jesus zeigt uns durch die Freiheit, die er sich für sein Handeln herausgenommen hat, dass für ihn das Wohl des Menschen über dem Gesetz steht. Jesus will die Freiheit des Menschen und nicht seine Versklavung durch das Gesetz!

Sonntag statt Sabbat

Warum halten die Christen aber nicht mehr den Sabbat, sondern den Sonntag als Tag des Herrn und Ruhetag für die Menschen? Ist das nicht ein Verrat an der Botschaft Jesu?



Verschiedene Gründe haben dazu geführt, dass schon die ersten Christen nach der Himmelfahrt Christi, den Sonntag als Tag des Herrn gefeiert haben. Dies vor allem deshalb, weil der Tag der Auferstehung nicht der Sabbat war, sondern der Tag nach dem Sabbat, der erste Tag der Woche (Mt 28, 1), der von den Römern Sonntag genannt wurde. Auch die verschiedenen Erscheinungen des Auferstandenen vor seinen Jüngern erfolgten immer am ersten Tag der Woche (Mk 16, 9; Lk 24, 13; Joh 20, 19). Ebenso die Aussendung des Heiligen Geistes am Pfingsttag (Apg 2, 1), der nach Levitikus 23, 16 ein Sonntag war.

Tag des Herrn

Für die Christen der Urgemeinde war es daher schnell einmal klar, dass sie – auch um sich von der jüdischen Religion abzugrenzen – in Zukunft den Sonntag als Tag des Herrn, als Tag der Auferstehung Jesu feiern wollen.

Früh war auch klar, wie man diesen «Tag des Herrn» begehen soll. Die Urgemeinde traf sich am ersten Tag der Woche in den Häusern ihrer Mitglieder (Apg 20, 7), wo sie gemeinsam das Brot brachen und miteinander Mahl hielten in Freude und Einfalt des Herzens (vgl. Apg 2, 46). Der arbeitsfreie Sonntag ist bis heute ein hohes Gut, für dessen Erhalt wir uns alle einsetzen sollten.

pam